



## Bauten für alle Ewigkeit

Gang durch das Reichsparteitagsgelände  
Münchberg, 29. Juni.

Je näher der Reichsparteitag 1936 heranrückt, um so größer ist das Interesse an den Umgestaltungen und Neuschöpfungen, die das Reichsparteitagsgelände bis zu dem großen Ereignis erfahren haben wird. Der Besucher dieses Geländes erkennt vor allem, daß vor Nürnberg Mauern Bauten von einer Wucht und Schönheit stehen, deren Dauer für Jahrhunderte berechnet ist. Das nationalsozialistische Deutschland schafft sich in der Stadt der Reichsparteitage ein Aufmarschgebiet, wie es an keinem anderen Platz der Welt zu finden ist; hier wird Glaube und Kraft zu in Stein errichteten, unvergänglichen Monumenten.

An der Luisenparkarena ist man damit beschäftigt, den Abschluß der Tribünenwände gegen die Straßen zu vollständig mit hintermauernden Werksteinen aus Muschelkalk abzusichern. Die Luisenparkarena dient zunächst als Aufmarschfeld für SS- und SA. Von der Arena weg hinter dem Tiergarten am Gebiet des Duppenthalersee betreten wir das Kongreßhallengelände. Aus der Fläche des Duppenthalersee wurde Gelände gewonnen, das durch zwei in einem rechten Winkel in das Wasser des Sees einschneidende Dämme begrenzt wird. Hier wird sich die Kongreßhalle in einer Ausdehnung von 224 Meter Breite und mit einer 290 Meter langen Vorderfront erheben und zu einer Höhe von 60 Meter aufsteigen.

Am augenfälligsten sind die Umgestaltungen am Zeppelinfeld, das künftighin als Aufmarschplatz für Amtsträger, SS, Arbeitsdienst und Wehrmacht bestimmt ist. Auf der langgestreckten, 370 Meter langen Tribüne, die aus der Haupt- oder Ehrentribüne und den Seitentribünen besteht, erheben sich Gerüste und Kranen. Die Ehrentribüne in der Mitte weist keinerlei Veränderung auf, dagegen werden die Seitentribünen rechts und links je eine etwa 10 Meter hohe Säulenhalle bis zu diesem Parteitag erhalten. Die beiden Säulenhallen werden an ihren äußersten Enden mit zwei wichtigen sogenannten Kopfbauten abgeschlossen. Die Tribünen enthalten Räumlichkeiten für sanitäre Zwecke, Mundfunkanlagen usw. Das Aufmarschfeld wurde ebenfalls fest grundiert. Auf dem Zeppelinfeld, das eine Ausdehnung von 321 x 290 Meter hat, werden 300 000 Menschen Platz haben. Es ist von drei Seiten mit Wällen umgeben, die um 3 Meter auf 6,50 Meter Höhe erhöht wurden. An diesen Seitenwällen rundum stehen 34 tempelartige Lärme aus hellgelbem Juramarmor, die jeweils von sechs Säulen bekrönt sein werden. Die Lärme enthalten Scheinwerfer.

Von der 23 Meter hohen Rednertribüne der Haupttribüne schneit der Blick geradeaus durch das Aufmarschfeld und einer Richtung in den gegenüberliegenden Wald und führt mit der demnach anzulegenden breiten Aufmarschstraße zu der sogenannten Großen Straße, die von der Luisenparkarena hinter der Kongreßhalle nach dem Märzfeld verläuft. Ein großer Parkplatz für Kraftfahrzeuge seitlich den linken Wällen ist neben der Arena angelegt, und halbwegs hinter dem Zeppelinfeld erhebt sich das neue „Anspannwerk Zeppelinfeld“, das die Zeppelinfeldwiese und das Stadion mit dem notwendigen Strom versorgt. Noch viele Einzelheiten stehen sich berichten; schon jetzt läßt sich erkennen, daß der äußere Rahmen des Reichsparteitages mächtiger und erhabender sein wird als je zuvor.

## Engesamerikantum durchs Reich

Der Führer ehrt einen Hundertjährigen  
Der Führer und Reichskanzler hat dem Heinrich Weber in Hagen-Haspen aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel zugehen lassen.

### Erfassung älterer Geburtsjahrgänge

In einer gemeinsamen Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichswehrministers wird die Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge geregelt. Nach der Verordnung haben sich zur Regelung ihres Wehrpflichtverhältnisses entsprechend der durch die Kreispolizeibehörde erlassenen öffentlichen Bekanntmachung persönlich bei der polizeilichen Meldebehörde folgende wehrpflichtige Deutsche, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Reich haben, anzumelden:

1. Die Offiziere und Beamten aller Gattungen, die dem aktiven oder Beurlaubtenstand des früheren Heeres, der Schutztruppe, der Kaiserlichen Marine und der Reichswehr angehört haben, 2. alle seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Deskoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sowie alle Männer, die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei erteilte kurzfristige Ausbildung militärisch geschult sind, und zwar sofern sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1913 (in Ostpreußen 1910) angehören. Auskünfte über die Zugehörigkeit zu den genannten Personenteilen erteilen die Wehrereidienststellen. Die polizeilichen Meldebehörden haben für die sich anmeldenden Personen in der Zeit vom 13. Juli bis 22. August 1936 das Erfassungsverfahren durchzuführen.

## Neue italienische Denkschrift in Genf

Genf, 29. Juni.

Im Völkerbundsekretariat ist am Sonntagabend die Denkschrift der italienischen Regierung eingetroffen, in der, wie verlautet, nochmals zusammenfassend die Gründe für das italienische Vorgehen gegen Abessinien und die gegenwärtige Lage dargelegt werden. Diese Note soll erst veröffentlicht werden, wenn die Verhandlungen in der Versammlung beginnen.

Der Genfer Sonderberichterstatter der „Times“ berichtet von einer Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Genf, Delbos und Lord Stanhope, der u. a. besprochen worden sein soll, daß sich die gegenwärtige Tagung nur mit der Erörterung der Völkerbundsreform befassen solle. Mit bündigen Vorschlägen sei es wohl günstiger, bis zum Herbst zu warten. Ebenso sei man übereingekommen, gegenwärtig keine formelle Tagung der Locarno-Mächte abzuhalten. „Echo de Paris“ meint, man könne von einem Willen zur englisch-französischen Zusammenarbeit sprechen, aber deren Verwirklichung sei doch noch etwas ganz anderes. Im übrigen sei am Sonntagabend zwischen den Gästen Bluns und anderen folgendes verhandelt worden:

1. Eine Einigung über das Verfahren zur Aufhebung der Sühnemaßnahmen; 2. keine Anerkennung der italienischen Eroberung. Man wisse jedoch noch nicht, ob die Weigerung zur Anerkennung der vollendeten Tatsache die Gestalt eines Entschließungsentwurfes annehmen werde oder nicht. Das hänge zum großen Teil von der Haltung Argentiniens ab, das bekanntlich die Einberufung der Völkerbundversammlung beantragt hat, die über einen solchen Entschließungsentwurf abzustimmen hätte. 3. Für den Augenblick läme keine allgemeine Verhandlung mit Italien in Frage. Französischer- und englischerseits finde man, daß eine jegliche Verhandlung sämtliche in Genf anwesende Abordnungen vor den Kopf stoßen würde. Auch wolle die englische Regierung ihre Bewegungsfreiheit behalten, da sie keineswegs für einen Mittelmeerpakt sei, der sie zwingen könnte, die Stärke der britischen Flotte im Mittelmeer zu begrenzen. 4. Es sei nur eine halbamtliche Zusammenkunft der Locarnomächte vorgesehen. Auf ihr würden sich die Teilnehmer darauf beschränken, festzustellen, daß es zwecks Prüfung des Rheinproblems besser sei, die deutsche Antwort auf den englischen Fragebogen vom 6. Mai abzuwarten. Französischer- wie englischerseits habe man die Ansicht geäußert, daß die noch bestehende Ungewißheit hinsichtlich der Teilnahme Italiens die Verhandlung ziemlich gelegen erscheinen lasse. Bezüglich der Völkerbundsreform sei die Stunde der Einsetzung eines Prüfungsausschusses noch nicht gekommen. Immerhin bestehe die Möglichkeit, daß sich die englische Regierung den Pariser Anregungen — verärgert wirkende Auslegung des Wiener Artikels 16, aber keine Festbestimmungen — anschließen.

## Die Sonderfugung des Unterhauses

Scharfe Kritik an den Äußerungen Duff Coopers

London, 29. Juni. Das Unterhaus war am Montagabend nicht befüllt, als die auf Antrag der Arbeiterpartei in aller Eile anberaumte Aussprache über verschiedene Ministerreden und besonders über die außenpolitischen Äußerungen des Kriegsministers Duff Cooper in Paris eröffnet wurde.

Mit dem Ruf mehrerer Arbeitervertreter „Wo ist Baldwin?“ wurde die Aussprache eingeleitet. Der Oppositionsführer Attlee erklärte, es sei bedauerlich, daß der Ministerpräsident nicht anwesend sei. Die Äußerungen des Kriegsministers seien der bisherigen erklärten Politik der englischen Regierung zuwidergefallen. Es gehe nicht an, daß die Minister im Lande herumreisen und in dieser unbetonten Weise verschiedene politische Ansichten vertreten. Dadurch entstehe im In- und Auslande der Eindruck, als ob sich das britische Kabinett in der Auflösung befinde.

Der Führer der Oppositionsliberalen, Sir Archibald Sinclair, sagte, daß seine Partei mit einem großen Teil der Rede Duff Coopers übereinstimme, während sie die Verantwortung eines Militärbündnisses mit Frankreich ablehne. Die Regierung solle im Unterhaus eine eindeutige Erklärung über ihre Politik abgeben und an dieser Politik festhalten.

Winston Churchill verteidigte die Rede Coopers und erklärte, daß er keinen Unterschied zwischen den Äußerungen des Kriegsministers, des Außenministers und des Ministerpräsidenten sehen könne.

Kerbur Henderson (Arbeiterpartei) forderte unter dem Vorfall der Opposition die Regierung auf, sie möge erklären, daß sie nicht den Wunsch habe, mit Frankreich oder einem anderen Land in irgend eine Vereinbarung einzutreten, die einem friedlich gesinnten Deutschland die Lüre verschließen würde. Eine solche Erklärung würde viel dazu beitragen, um die öffentliche Meinung in England und den anderen Ländern, besonders aber in Deutschland, zu beruhigen (Beifall).

## Zwei kommun. Präsidentschaftskandidaten in USA.

Sowjetpropaganda über alle amerikanischen Rundfunksender

Kennort, 29. Juni.

25 000 im Madison Square Garden versammelte Kommunisten, unter denen sich Abgeordnete aller Staaten befanden, beschlossen die Ernennung des Generalsekretärs der kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten, Browder, zum Präsidentschaftskandidaten und des Regers W. Ford aus Madama zum Vizepräsidentschaftskandidaten. Der Regter Ford ist als kommunistischer Oberhep der Reporter Regervortels bekräftigt.

Die beiden größten Radiogesellschaften der Vereinigten Staaten, Columbia und National Broadcasting, übertrugen die Agitationsreden Browders und Fords über alle amerikanischen Sender. Browder bezeichnete den kommunistischen Parteitag ganz offen als Geburt der neuen Weltrevolution und kündigte die Errichtung einer Sowjetregierung in den Vereinigten Staaten an. Dann rief er zum Kampf gegen das oberste Bundesgericht, gegen Wallstreet, gegen die Republikaner und ihren

zutreten, die einem friedlich gesinnten Deutschland die Lüre verschließen würde. Eine solche Erklärung würde viel dazu beitragen, um die öffentliche Meinung in England und den anderen Ländern, besonders aber in Deutschland, zu beruhigen (Beifall).  
Lolob George griff hierauf in die Aussprache ein und forderte eine bestimmte Mitteilung, ob die Rede Duff Coopers die erklärte Politik der Regierung darstelle oder nicht.  
Im Namen der Regierung wiederholte der Innenminister Simon zunächst die während der Fragezeit gemachte Mitteilung, daß die Rede Duff Coopers in ihrer endgültigen Form vom Außenminister Eden, der nur den Entwurf gesehen habe, nicht geprüft worden sei. Ende letzter Woche sei der weit verbreitete, aber völlig unbegründete Eindruck vorhanden gewesen, daß der Kriegsminister sich in Paris für ein Militärbündnis zwischen England und Frankreich eingesetzt habe. Tatsächlich habe er nichts dergleichen gesagt. Wenn Duff Cooper davon gesprochen habe, daß England seine freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich pflegen wolle, so bededte das nicht im Geringsten, daß England nicht auch seine freundschaftlichen Beziehungen mit anderen Staaten pflegen wolle.  
Zum Schluß zitierte Simon die Worte Baldwins in der letzten Unterhausausssprache: „Das Ziel unserer Politik ist die Befriedung der Lage in Europa!“  
Die Aussprache wurde mit einer Abstimmung abgeschlossen, durch die der arbeitervorteiliche Antrag, der den Charakter eines Mißtrauensantrages hatte, abgelehnt wurde. Gegen den Antrag stimmten 254, dafür 126 Abgeordnete.

## Der Regus will sprechen

Wie in Völkerbundkreisen verlautet, steht nunmehr fest, daß der Regus es durchgeföhrt hat, als Führer der abessinischen Abordnung vor der Völkerbundversammlung das Wort zu ergreifen. Dagegen werden alle Gerüchte für seine beabsichtigte Rückkehr nach Abessinien zum Zweck der Fortföhierung des Krieges demontiert. Man erwartet, daß er auch das oft gestellte Verlangen nach Finanzhilfe für Abessinien erneuern werde, da auch sein eigenes Vermögen so gut wie erschöpft sein soll.

lungen wegen Lohnerhöhungen einzulassen, da heute noch die Löhne in der Stahlindustrie 7 bis 8 Prozent höher seien als im Prospektjahre 1929. Allgemein liegen die Löhne in der Stahlindustrie 8 Prozent über den Durchschnittslöhnen; die die Industriearbeiter in den Vereinigten Staaten erhalten. Es heißt weiter, daß das Stahlinstitut sich mit allen Mitteln gegen die Absichten der Gewerkschaften stellen wird.

Die Erklärung des Stahlinstituts ist eine glatte Kampfanzeige an den bekannten Gewerkschaftsführer John Lewis, der für 500 000 amerikanische Stahlarbeiter Arbeitsschutz fordert und ein Beschäftigungsverbot für alle nicht in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter verlangt. Das Stahlinstitut gibt in seinen Erklärungen bekannt, daß Lewis im Auftrag der Kommunisten handelt und von ihnen unterstützt wird. — Eine klare Entwidlung ist für die nächste Zeit wohl noch nicht vorzusehen, aber man kann wohl annehmen, daß es zu Streiks und ersten Anrücken in der Stahlindustrie kommen wird.

## Die Riviera-Gäste sind herbegeeilet!

Paris, 29. Juni

Der Hotelverband der französischen Riviera hat beschlossen, ab Sonntag mittag sämtliche Hotels an der Riviera zu schließen, weil es die neuen Gelehr dem Hotelgewerbe nicht ermöglichen, ihren Betrieb normal durchzuführen. Die Maßnahme wird weiter mit der Befehung mehrerer Hotels durch Streikende in Cannes begründet. In den Städten Nizza, Mentone, Cannes usw. wird jedoch ein Hotel jeder Preisklasse geöffnet bleiben, um Reisende für eine Nacht aufzunehmen.

Der Entschluß der Hotelbesitzer von Nizza, nun ihrerseits in den Streik zu treten und die Porten ihrer Hotels zu schließen, hat, wie „Paris Midi“ feststellt, in den ersten zwei Tagen bereits den Fremdenverkehr an der Riviera schwer beeinträchtigt. Es gibt aber immer noch einige Hotels in Nizza, Juan-les-Pins und in Cannes, die weiterhin geöffnet bleiben.

Im Kriegsmarinewerft in Saint Nazaire kreuzt die rund 10 000 Mann zählende Arbeiterschaft immer noch. Der Unterstaatssekretär im Kriegsmarineministerium Blanco, der an Ort und Stelle mit den Streikenden und der Befriedung verhandelt, hat mitgeteilt, die Zwischenfälle seien unbedeutender Natur. Vor allem sei kein Schiff, weder der Kriegsmarine noch der Handelsmarine, in St. Nazaire von der Arbeiterschaft besetzt worden. Die Streikenden hätten sich darauf beschränkt, die Werkhallen zu besetzen. Im Roselbedeu haben rund 25 000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Stadt Mey ist ohne Gas. Die Hochdüse von Joaze, die eine große Kaserne versorgen, und die Elektrizitätsgesellschaft von Mey sind ebenfalls im Streik.

Auch aus der übrigen französischen Provinz werden neue Streiks gemeldet. So haben die Arbeiter niedergelegt in Toulouse die Klemperer, in Grenoble die Papierfabrikarbeiter, in Nizza die Angestellten der Transport- und Verkehrsgesellschaften, in Niemes die Arbeiter der Bahntrollführerunternehmer und die Kraftwagenfahrer.

## Brustfäden des Vasters

Dr. Fried zu den Franziskanerprozessen  
Koblenz, 29. Juni

Auf einer großen Rundgebung außerhalb des diesjährigen Goutages des Westmactgours hielt Reichsminister Dr. Fried eine große politische Rede, in deren Verlauf er u. a. auch auf die Franziskanerprozesse zu sprechen kam.

„Die deutsche Öffentlichkeit ist erschüttert“, so führte der Minister aus, „über den Abgrund von Gemeinheit, der sich hier vor ihren Augen öffnet. Klöster, die ein Hort gläubiger Einsiedler und frommer Andachtsübungen sein sollten, enthalten sich hier als Brustfäden des Vasters. Dem Uebel wird nicht dadurch begegnet, daß man es verschweigt und mit dem Mantel christlicher Liebe bedeckt. Und hier muß ich leider feststellen, daß die kirchlichen Aufsichtsbehörden ein gerüttelt Maß von Schuld dadurch auf sich geladen haben, daß sie ihre Aufsichtspflicht vernachlässigt und einem Vertuschungssystem Vorschub leisteten. Nur so läßt es sich erklären, daß das Uebel einen solchen Umfang annehmen konnte.“

Die nationalsozialistische Presse tat nur ihre Pflicht, daß sie diese Zustände gebührend anprangerte. Und der Staat, der über die Erhaltung der Volksgesundheit zu machen hat, wird dies an den Wurzeln der Volkskraft zührende Uebel ohne Ansehen der Person ausbrennen, und seien es auch Klosterinsassen, die zwar für ihre himmlische Mission andere Namen annehmen, aber für ihr irdisches Verhalten dem Gesetz unterworfen sind wie jeder andere.“ (Beifall, langanhaltender Beifall.)

### Abreise der Gräfin Clano-Mussolini

Die Gemahlin des italienischen Außenministers, Gräfin Clano-Mussolini, hat nach viertägigem Aufenthalt in Deutschland am Montagvormittag die Rückreise nach Rom angetreten. Der Führer und Reichskanzler ließ ihr bei ihrer Abfahrt durch Ministerialrat Kiewitz seine Abschiedsgrüße übermitteln und ihr sein Bild mit eigenhändiger Widmung überreichen.



# Nus dem Heimatgebiet

## Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsanwalt hat den Reglementsdirektor Dr. Billinger beim Politischen Landespolizeiamt zum Regierungsrat ernannt.

Der Reichsanwalt hat die Obersekretäre Saalwälder beim Oberamt Heidenheim und Kähler beim Oberamt Heilbronn, verordnet beim Oberamt Heilbronn, zu Rechnungsprüfern ernannt.

Der Innenminister hat im Namen des Reichs den Oberamtsleiter der Schutzpolizei Stuttgart in den Ruhestand versetzt.

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Regierungsbaurat Wanzel bei dem Landesfinanzamt als Vorkasser an das Reichsbankamt Stuttgart, Regierungsbaurat Kreis, Vorkasser des Reichsbankamts Stuttgart, an das Landesfinanzamt, Oberfinanzinspektor Müller bei dem Finanzamt Württemberg an das Finanzamt Stuttgart-West, Oberfinanzinspektor Zeh bei dem Finanzamt Stuttgart-Ost an das Finanzamt Württemberg, Oberfinanzinspektor Keller bei dem Zoll-Verwaltungsdirektorium an die Hauptzollinspektion Dresden, Bezirkszollkommissar (St.) Rathgeber in Ludwigslust als Oberzollinspektor an die Zoll-Verwaltung Stuttgart, Zollsekretär Jannas, bei der Zollaufsichtsstelle (St.) Tübingen an das Zollamt Württemberg, Zollsekretär Bauer bei der Zollaufsichtsstelle (St.) Wetzlar an das Zollamt Württemberg.

### Dienstveränderungen

Die Bewerber um die Revierförsterstellen Engelesrand beim Forstamt Lengenfeld (neuerbaute Stelle mit 186 Hektar Staats- und 255 Hektar Gemeindefeld), Hohenberg beim Forstamt Hohenberg, Rebersburg beim Forstamt Wimmernheim, Hohenberg beim Forstamt Kirchheim und um die am 1. 1. 1937 zur Eröffnung kommende Revierförsterstelle Kirchheim I beim Forstamt Kirchheim haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Die Bewerber um die Dekanats- und 1. Stadtpfarrstelle Schorndorf haben sich binnen zwei Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.

## Mädel zum Arbeitsdienst!

Meldung bis zum 15. Juli

Wer zum 1. Oktober 1936 in den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, früher Deutscher Frauenarbeitsdienst, eintreten will, hat sich unter Vorlage folgender Papiere zu melden: 1. Geburtschein; 2. Handschriftlicher Lebenslauf mit Bild; 3. Bescheinigung; 4. Politische Anmeldebefreiung; 5. Eidesstattliche Erklärung der arischen Abstammung; 6. Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters bei Minderjährigen.

Aus den Papieren muß unbedingt die genaue Anschrift sowie der Name der Eltern (von der Mutter auch der Geburtsname) ersichtlich sein.

Die Meldestelle für den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ist die zuständige Bezirksleitung. In den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend werden grundsätzlich alle Mädel zwischen 17 und 25 Jahren aufgenommen, die den Anforderungen genügen. Die Dienstzeit beträgt 1/2 Jahr, nach der abgelaufenen Dienstzeit wird der Arbeitspaß ausgetauscht.

Eine Aufnahme kann nicht vor dem 1. Oktober 1936 erfolgen, die Meldungen müssen bis zum 15. Juli 1936 eingereicht sein. Wünsche, in ein bestimmtes Lager eingewiesen zu werden, können keine Berücksichtigung finden. Meldungen für andere Bezirke müssen über die zuständige Bezirksleitung gehen. Für Württemberg, Baden und Pfalz ist die zuständige Bezirksleitung 12 (Südwestdeutschland), K n i x t: Reichsarbeitsdienst, Bezirk 12 des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend, Stuttgart-S., Hohenstaufenstr. 11, Fernruf: Stuttgart 710 51, Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 10 bis 11.30 und von 15 bis 17 Uhr.

## Was stehen die Mücken?

Der Sommer mit all seinen Schönheiten bringt auch etwas wenig Erfreuliches mit sich: die Mücken und andere lästige Insekten, die dem Menschen an bestimmten Plätzen den Aufenthalt einfach unmöglich machen. Das heißt nicht allen Menschen. Die einen werden nur selten oder überhaupt nicht gestochen, die anderen aber dienen den blutgierigen Krebtieren als leckere Beute.

Man hat sich lange Zeit um eine Erklärung für diese immerhin festsitzende Tatsache bemüht, immer vergeblich, bis vor einiger Zeit das Rätsel gelöst wurde. Untersuchungen von Professor Dr. Hofe in Berlin-Zehlendorf haben zu der Erkenntnis geführt, daß die Resistenzkraft der von jedem Menschen ausgehenden Wärme- und Luftstrahlung jene Erscheinung hervorruft. Bekanntlich besitzen die Insekten einen ungemein feinen Geruchssinn und ein ebenso feines Wärmempfinden, mit deren Hilfe sie erkennen, wo ergiebige Futterquellen zu finden sind. Pollblütler

Menschen bilden daher ein bevorzugtes Ziel der Mücken und ihrer Verwandten. Die Wärme- und Luftstrahlung ist aber bei anderen Personen sehr gering, so gering, daß die Insekten trotz ihrer kaum vorstellbaren Sinnesstärke sie nicht zu entdecken vermögen. So kommt es, daß der eine in jedem Sommer furchtbar gestochen wird, während nun andere Zeitgenossen von den blutgierigen Geschöpfen völlig verschont werden.

## Neuenbürg, 30. Juni

### Gedenkfeier der Schulen am Todestag Heinrichs I.

Der Kultminister hat angeordnet, daß am 2. Juli d. J., an dem sich zum tausendsten Male der Todestag Heinrichs I. Jährt, in sämtlichen Schulen dieses deutsche Königs und Begründers des ersten Reiches der Deutschen zu gedenken ist.

## Wildbad

### Vom Einzelhandel

Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, die durch ein vom Führer selbst erlassenes Gesetz aufgebaute Totalorganisation des deutschen Einzelhandels, erhielt durch weitere gesetzliche Bestimmungen bei den Handelskammern Ausschüsse angegliedert.

Demzufolge wurde der Bezirksgruppenleiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Adolf Bedert, Kaufmann in Schweningen, unter gleichzeitiger Berufung in den Beirat der Industrie- und Handelskammer Rottweil, von Präsident Fritz Klein, Trossingen, beauftragt, den Einzelhandels-Ausschuß der Bezirkskammer zu berufen.

Diesem Ausschuß gehört an: vom Kreis Neuenbürg Karl Klappert, Apotheker in Wildbad. Auf einer Tagung dieses Ausschusses, die am 9. Juni in Horb stattfand, legte der Vorsitzende in eingehenden Ausführungen die Aufgaben des Einzelhandels-Ausschusses bei der Industrie- und Handelskammer Rottweil dar, um damit für die verantwortungsvolle Aufgabe dieses Selbstverwaltungsrates die notwendigen Richtlinien zu geben.

Gleichzeitig wird den interessierten Kreisen bekanntgegeben, daß für den Handelskammer-

bezirk Rottweil a. N. (9 Kreise) eine Einzelhandels-Rebenstelle errichtet wurde. Zum Leiter derselben ist ebenfalls bestellt der zukünftige Bezirksgruppenleiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Adolf Bedert, Schweningen a. N. Die Geschäftsstelle befindet sich beim Büro der Industrie- und Handelskammer Rottweil a. N. und die Geschäftsführung in Händen von Kassier Geber, Rottweil a. N.

Höfen a. Enz, 29. Juni. Eine große Zuhörerschaft aus Tal und Höfen hatte sich gestern in unserer Gemeindehalle eingefunden, um sich am Spiel des Wendling-Quartetts zu erheben und aus dieser reinen Quelle neue Kraft für den Alltag zu schöpfen. Wir kennen Professor Wendling mit seinen drei Meistern: Hubl, Ratterer und Saal schon seit Jahren als händigen Gast unseres Ensembles, und es hat sich im Laufe der Jahre in der Gegend eine stattliche Wendlinggemeinde gebildet, zu der erfreulicherweise immer wieder neue Verehrer klassischer Musik stießen. Wir können und können idealeren Vermittler klassischer Kunst vorstellen als Carl Wendling mit seinen Meistern.

Das Quartett spielte Haydn, Beethoven und Schumann und gab dann noch als für-misch verlangt Dreigabe die Kaiservariante, die uns, wie stets, wenn sie von Wendling gespielt wird, tief ergreifen. Wir können es nicht wagen, an dem Spiel dieser erhabenen Künstler, die die höchsten Anforderungen an einen Virtuosen erfüllen, zu tüfteln und zu befehlen. Aber wir haben das Bedürfnis zu sagen, daß uns ein Konzert des Wendling-Quartetts eine dreifache Befriedigung ist. Die Harmonien der von ihm gespielten Werke senken sich in unsere Seelen und machen sie frei von allem Unharmonischen. Und wer das Glück hat, die vier Meister persönlich zu kennen, der erlebt diese wunderbare Harmonie in ihrem ganzen Wesen. Prof. Wendling als bescheidener Führer übertrug seine höchste Einstellung zur Kunst auf seine drei Mitarbeiter. Wir danken den Wendlingen für das große Erlebnis und bitten sie, uns die Treue halten zu wollen, wie wir sie ihnen halten werden. Wir versprechen auch, daß wir die Befriedigung nicht mehr durch unangenehme Weisungsgebungen zwischen den einzelnen Sägen eines Werkes fördern wollen.

## 10jähriges Stiftungsfest der Feuerwehrkapelle Conweiler

Conweiler, 30. Juni.

In der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die Feuerwehrkapelle in der Gemeinde eine beachtliche Stellung errungen und das Vertrauen der Einwohnerschaft in weitestem Maße erworben. Die Verbundenheit zwischen Feuerwehrkapelle und Einwohnerschaft zeigte sich am letzten Sonntag und Sonntag in sehr schöner Weise. Das Dorf hatte reichen Festgenuss angelegt.

Die eigentliche Gründungsfeier wurde am Sonntagabend im Festzelt begangen. Die Vortragsfolge wurde von der Feuerwehrkapelle mit einem kühlen Marsch eröffnet, hernach richtete Vorstand Wilhelm Gann, einer der Mitbegründer der Feuerwehrkapelle, an die Festgemeinde herzliche Begrüßungsworte, in denen sich die Freude, diesen Festtag begehen zu dürfen, wiederholte. Unter der Stabsführung von Kapellmeister Becht (Wirtensfeld), der die Feuerwehrkapelle seit ihrer Gründung mit Umsicht und Erfolg leitet, wurde von dieser die Ouvertüre „Kantatelein“ von Springler zu Gehör gebracht. In dankenswerter Weise hatte sich für die Bestreitung des unterhaltenden Teils der Feier auch der Männerchor des Ortsvereins Conweiler zur Verfügung gestellt, indem er abwechslungsreiche Chöre aus unserem reichen deutschen Liederschatz zu Gehör brachte.

Bürgermeister Langenstein, der bei der Gründung der Feuerwehrkapelle mit Vate stand, hielt die Festrede. Er erinnerte daran, unter welchen Umständen die Gründung vor zehn Jahren erfolgte und welche Hindernisse zu überwinden waren, bis die Kapelle auf festem Boden stand und ihre ersten Musikproben abhalten konnte. Er nannte in diesem Zusammenhang die Mitbegründer Bäuerle (früher Feuerwehrkommandant), Vorstand Gann, Wilhelm Schütthaler (Maler) und den Baldhornwirt Karber. Die Gründung der Feuerwehrkapelle ist auch ein Verdienst der Gemeinde selbst, die feierlich laut Gemeinderatsbeschluss im Frühjahr 1926 für die Beschaffung von Instrumenten 2000 Mark als Darlehen bewilligte, welches innerhalb von zwei Jahren wieder zurückbezahlt wurde. In ebensolcher Dankbarkeit gedachte der Bürgermeister der Ehrenmitglieder, die durch ihre Unterstützung den Aufstieg förderten. Die Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Becht konnte bei verschiedenen Anlässen ihr Können zeigen und errang sich in Schönbronn und Pforsheim gute Preise. Arbeitslosigkeit sowie die schweren Jahre von 1929 bis 1933 stellten an die Kapelle große Anforderungen. Treue und Liebe zur Musik waren jedoch härter als alle Hindernisse. Zum Schluß richtete Bürgermeister Langenstein an Kapelle und

Leiter anerkennende Worte und gedachte der freudigen Mitwirkung derselben bei nationalen Feiern und sonstigen festlichen Anlässen. Mit dem Appell, sich mit nie erlahmendem Eifer für die Musik, für das deutsche Vaterland und für den Führer einzusetzen, schloß der Bürgermeister seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen und überreichte der Feuerwehrkapelle ein Geschenk und Kapellmeister Becht eine Plakette.

Folgende Mitglieder wurden durch Ehrenurkunden geehrt: Wilhelm Gann, Fritz Duh, Robert Faust, Robert Genter, Gustav Hummel, Karl Hummel, Ernst Rapp, Max Rühle, Otto Kramer, Wilhelm Burgardt, Albert Gauß und Gustav Kramer. In hunder Reihenfolge wechselten dann musikalische und gefühlvolle Darbietungen. Die Kapelle Höfen unter Leitung von Kapellmeister Eitel wußte besonders zu überraschen und durfte für ihre flotte Marschmusik reichen Beifall entgegennehmen. Nachdem vom Männerchor das Heimatlied „Im schönsten Wiesengrunde“ zum Besten gegeben war, erklang, von den Kapellen Höfen und Conweiler gemeinsam vorgelesen, das große Wiederholungslied „Immer lustig“. Damit war die Feier zu Ende geführt.

Das schöne Sommerwetter am Sonntag begünstigte den Verlauf des Festmuskelfestes im besten Sinne. Ueber Mittag trafen nacheinander die Musikkapellen ein. Im Dorfe herrschte ein reger Festbetrieb, aus allen Gast-lokalen klangen frohe Weisen. In frasser Ordnung bewegte sich dann der Festzug mit den zahlreichen Musikkapellen, den übrigen örtlichen Vereinen und den politischen Organisationen zum Festplatz, wo nach kurzen Begrüßungsworten der Bezirksobmann Eitel der Festverlauf sich abwickelte. Abwechselnd brachten die einzelnen Kapellen ihre Darbietungen zu Gehör. Es wurde durchweg gute Volksmusik geboten und die Zuhörerschaft, unter welcher sich auch viele auswärtige Musikfreunde befanden, sorgte mit ihrem Beifall nicht. Der Bezirksobmann der Reichsmusikkammer, Musikdirektor Krumbraun-Wildbad sprach in kurzen Bitten über Sinn und Aufgabe der deutschen Volksmusik. Vorstand Neuweller vom Patenverein Höfen begrüßte die Feuerwehrkapelle Conweiler zu ihrem zehnjährigen Bestehen und übergab ein Jubiläumsgeschenk. Den ganzen Nachmittag über wurde auf dem Festplatz fleißig gespielt, bis dann gegen Abend die Kapellen wieder ihren Heimweg antaten.

## Luftschutz tut not!

## Amf. NSDAP-Nachrichten

Ortsgruppe Schönbürg, Donnerstag den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Schulungabend der Politischen Leiter der Gesamtortsgruppe im Gasthaus zur „Linde“. Sämtliche Politische Leiter von Schönbürg, Ober- und Untertengenhardt, Weinsberg, Jägelbach und Malferbach haben zu erscheinen. Nach Schulungsabend parteifamiliale Belanntmachungen. Der Ortsgruppenleiter.

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Kassenleiter der NSDAP (Ortsgruppen und Stützpunkte), Kreis Neuenbürg. Die Vermögensübersicht zum 30. 6. 36 ist bis spätestens 5. Juli an mich einzureichen.

Der Kreisrevisor.

NS-Frauenchaft Neuenbürg-Waldrennau. Die Ferienkinder finden sich bei der Kinder-schar am Mittwoch 11 Uhr ein. Der Nachmittag fällt aus, da das Lokal belegt ist. Der Heimabend im Größelal findet am Mittwoch statt. Weggang bei der Brücke 17.45 Uhr. 1. 7. 36.

### „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Seefahrt Nr. 37 vom 1.-9. August ab Bremen mit Dampfer „Der Deutsche“. Für diese Seefahrt können noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Teilnehmerpreis RM. 59.50. Kreisamt.

### HJ., J.V., BdM., JM.

Bann 124. Betrifft Bannsporttag. Sämtliche Gefolgschaftsführer sind zum Bann-sporttag mitzubringen.

## Wachstumsstand des Obstes

Auf Grund der Meldungen der Bericht-erstatler des Statistischen Reichsamts liegt die allgemeine Beurteilung des Wachstumsstandes des Obstes zu Mitte Juni bei allen erfragten Obstarten infolge der im all-gemeinen ungünstigen, nasskalten Witterung etwas unter der zu Mitte Mai. Unter Zu-grundelegung der Zahlennoten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel wurden für den Wachstumsstand folgende Noten errechnet: Äpfel 2,9 (Vormonat 2,2), Sauerkirschen 2,5 (1,8), Pflaumen und Zwetschen 3,1 (2,5), Mirabellen, Apfelsinen 3,5 (2,8), Pfirsiche 3,7 (3,3), Aprikosen 3,9 (3,6), Wal-nüsse 3,3 (2,7), Kirschen 3,2 (2,5), Birnen 2,8 (2,2). Zugleich mit der Beurteilung des Wachstumsstandes haben die Bericht-erstatler des Statistischen Reichsamts zu Mitte Juni eine Vorschätzung der diesjährigen Ernte an Säugleiten durchgeführt. Als Er-gebnis dieser Ermittlung wurde für 1936 ein voraussichtlicher Durchschnittsertrag von 21,6 Kilogramm im Deutschen Reich gegenüber 6,5 Kilogramm im Vor-jahr, das eine sehr ungünstige Kirchengenerie verzeichnete, ermittelt.

## Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Vorausichtige Witterung: Südwestliche, später mehr nach Westen drehende Winde, einzelne, zum Teil gewitterige Regenschübe, im ganzen etwas unbeständigerer Witterungscharakter, zunächst warm, später Temperaturen etwas zurückgehend.



Der über den Britischen Inseln gelegene hohe Druck hat sich in östlicher Richtung verlagert. Dabei kam es über Westeuropa zur Ausbildung einer klaren Hochdruckrinne, unter deren Einwirkung sich allmählich leuchtendere und lählere Luftmassen aus Westen nähern. Dies gibt zu Bewölkung und auch zu einzelnen, zum Teil gewitterigen Regenschüben Anlass. Wir rechnen deshalb mit etwas unbeständigerem Witterungscharakter, wobei die Temperaturen leichten Schwankungen unterworfen sind.



*Vorsatz  
im Gesundheits  
und Volksw  
und  
der Familien*



### Werde Mitglied der NSV

Klein ist der Kreis, in den du hineingehören bist. Wärme und Freundschaft ist um dich in der Familie, geborgen und sicher fühlen kannst du dich und manchem genügt dies schon. Er steht nicht hinaus über den engen Kreis.

Und doch ist die Familie, die Sippe, soweit du ihren Rahmen auch ziehen willst, nur ein kleiner Teil, ein kleines Boot im Sturm, wenn sie sich nicht einfügt in den großen Kreis, den dein Volk um dich schließt.

Und dieses Volk, geschmiedet aus den Gliedern der Rasse, aus den Familien, ist schwach, ist kraftlos, wenn die kleinste Zelle krank ist. Sie gesund zu erhalten, ihr neue Kräfte zu geben, ist mit deiner Aufgabe, Gerade du mußt mithelfen und jeder kann es. Freudig stellt auch du dich, wie Millionen deiner Volksgenossen und Volksgenossinnen vor dir in den Dienst dieser Aufgabe und wirst wie sie Mitglied der NSV!

Lachende Mütter und strahlende Kinderaugen, ein hartes, gesundes Volk aber sind dein Lohn.

### Börsen-Berichte vom 29. Juni

Berlin: Aktien freundlich, Renten ruhig

Zum Wochenbeginn waren einige Kaufaufträge der Bankenlandschaft eingegangen. Bevorzugtes Interesse wandte sich dabei wieder einigen Spezialpapieren zu, die schon gegen Schluss der Vorwoche in größerem Umfange gekauft wurden. Hierzu zählten BAWAG, die erneut um 1,12 Prozent anjagen. Am gleichen Markt waren auch Daimler um 0,92 Prozent gebessert.

Das in der letzten Woche für Montanwerte bedeutete Interesse hielt, wenn auch in mäßigem Umfange. An Rheinbahn waren unter dem Eindruck der Ankündigung einer Dividendensteigerung erneut 0,87 Prozent höher bewertet. Der Stahlwerte gewannen 0,25, Rüdner und Bösch je 0,50 Prozent.

Braunkohlenwerte zeigten eher Schwäche. So gab es Substanz gegen letzte Notiz um 3,156 Genossenschaft um 1,25 und Eintracht um 1 Prozent nach.

In der chemischen Gruppe eröffneten Farben 0,62 Prozent höher mit 168,37.

Stromwerte lagen ruhig und wenig verändert. Bei den Versorgungswerten wurden Elek. Schließern erneut 1,25 und Rhein, bei dem demnächst der Dividendenabschluss zu veranschlagen ist, etwa 0,25 Prozent höher bewertet.

Im übrigen waren mit auffälligen Veränderungen nur noch Solmann (plus 0,50), Kfassenburg (plus 1), Schultheis (plus 1,12) und Südd. Zucker (gegen letzte Notiz plus 2,5 Prozent) zu verzeichnen. Lebhaft umfassen wurden in Markt gelistet, die auf Grund unzureichender Berichte über eine demnächst zu erwartende Ausschüttung erneut 1 R.R. gewonnen.

Am Rentenmarkt verzeichneten Reichsbank eine Erholung um 10 Pfg. auf 112,80. Die Umschuldungsanleihe war um 0,37 Prozent auf 88,12 erhöht. Industriebörsen gaben, sofern sie variabel gehandelt wurden, um 0,25-0,50 Prozent nach.

### Devisen vom 29. Juni 1936

Land	29. 6.	27. 6.	27. 6.
Australien	12,785	12,799	12,76
Brasilien	0,476	0,460	0,476
Belgien	41,99	42,14	41,99
Brasilien	0,139	0,141	0,138
China	5,47	5,55	5,547
Canada	2,475	2,479	2,479
Dänemark	59,66	59,78	59,63
Frankreich	46,80	46,90	46,90
Japan	12,665	12,695	12,66
Polen	67,65	68,07	67,55
Spanien	5,495	5,509	5,43
Schweden	16,44	16,48	16,483
Schweiz	2,353	2,357	2,353
USA	168,97	169,31	168,91
Indien	29,91	30,08	29,88
Indonesien	19,53	19,57	19,55
Japan	0,718	0,730	0,728
Japanische Yen	5,684	5,686	5,684
Indonesien	10,92	11,06	11,02
Litauen	41,96	41,14	41,92
Polen	62,63	62,77	62,62
Portugal	48,95	49,05	48,95
Rumänien	11,79	11,85	11,74
Schweden	2,488	2,492	2,488
Schweiz	64,28	64,45	64,37
Schweden	80,20	81,39	81,16
Schweden	33,08	34,09	34,22
Schweden	10,30	10,32	10,32

Wohl	1,978	1,982	1,978	1,982
Wohl	1,978	1,982	1,978	1,982
Wohl	1,978	1,982	1,978	1,982
Wohl	1,978	1,982	1,978	1,982

### Baumwolle vom 29. Juni 1936

Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.
Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.
Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.
Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.

### Metalle vom 29. Juni 1936

Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.
Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.
Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.
Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.

### (Berlin amtlich)

Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.
Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.
Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.
Wahl	29. 6.	27. 6.	27. 6.

### Vier Pfennig Ware sind in jedem Haushalt vor dem Verderb zu schützen

In der Woche vom 5. bis 12. Juli führt der Reichsnährstand im Zusammenhang mit Staat, Partei, Frauenwelt, Arbeitsfront und der Wirtschaft den großen Werbefeldzug „Kampf dem Verderb“ durch. 1 1/2 Milliarden Mark betragen die Verluste, die allein durch Verderb an Lebensmitteln jährlich entstehen. Unser augenblickliches Lebensmittelaufwand beträgt rund 1 Milliarde, ist also um 1/2 Milliarde geringer, als die Verluste durch verdorbene Lebensmittel. Welche bedeutungsvolle Rolle hier besonders der häuslichen Hausfrau zukommt, weiß Hauptabteilungsleiter Roland Schulte im Hauptblatt des Reichsnährstandes überzeugend nach. Wenn in jedem Haushalt pro Kopf und Tag nur für vier Pfennige Ware verdirbt, so macht dies jährlich auf das ganze Volk 974 Millionen Reichsmark aus, also etwa dieselbe Menge, die Deutschland an Lebensmitteln einführt. Zum mindesten kann also die Nahrungsgrundlage des deutschen Volkes durch einen erfolgreichen Kampf gegen den Verderb erheblich ausgedehnt werden. Der Kampf gegen den Verderb soll genau wie die Erzeugungsblat keine vorübergehende Aktion sein, er soll sich über das ganze Jahr erstrecken und in jedem Jahr wieder neu durchgeführt werden.

### Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 27. 6. Großverkauf: Erdbeeren (Gartenprellinge) 18-22, Monatserdbeeren 80, Himbeeren 28-32, Stachelbeeren (unreife) 10-18, reife 22-28, Johannisbeeren rot 20 bis 25, schwarz 35, Heidelbeeren 30-35, Kirschen süße 25-28, Kartoffeln (neue) 9,5-10, Buchweizen breite 40-50, Brodelerbsen 12-15, Wirsing 7-8, Weißkraut 12-14, Tomaten 35-40, Spargeln Schwäbinger 20-40, Spinat (hierher gepuht) 12-14 Pfg. je 1/2 Kilo; Kopfsalat 4-8, Endivienalat 10-12, Blumenkohl 15 bis 40, Gurken 15-35, Rettich 4-10, Sellerie, neue 10-25, Kopfsalat 4-8 Pfg. je Stück, rote Rüben (neue) 10-12, gelbe Rüben 6-7, Karotten, runde kleine, 10-15, Zwiebel mit Rohr 6-8 Pfg. je Bund. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktfrage: Zufuhr in Obst, besonders in Erdbeeren, sehr reichlich, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst und Gemüse lebhaft.

### Heimat

Stille ward des Einobers Eisenhämmer, durch das deutsche Dorf mit seiner Dellenbarben träumend trollt der Wächter. In das keine Dämmern lauschen junge Mägdle atemlos hinaus und warten. Sieh, nun macht der Mondenwunder Silberfüße dieses hohe Korn in Entschensucht leuchten, nur die rogen Quellen rauschen durch die Stille, Quellen, die der Heimat schwermetallische Wiesen leuchten. Strömend steigt die Kraft aus diesem Bauernboden, strömend bin von ihr durchlebt ich und durchfloßen, aus den Schollen wächst der Schatten meiner toten Ahnen, deren Pfing einst dieses teure Land erschlossen.

**Stadtgemeinde Wildbad.**  
**Die öffentliche Impfung**  
für die hiesige Stadtgemeinde wird am Freitag den 3. Juli 1936, von vormittags 8 Uhr an, in der Wilhelmsschule durch den Oberamtsarzt vorgenommen.  
Die Impfungen sind hierzu bereitzustellen. Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.  
Wildbad, den 29. Juni 1936.  
Der Bürgermeister.

**Conweiler.**  
**Das Sammeln von Heidelbeeren**  
im hiesigen Gemeindefeld ist für Auswärtige verboten.  
Den 30. Juni 1936.  
Der Bürgermeister.

**Café Harzer, Herrenalb**  
Ab 1. Juli täglich nachmittags und abends  
**Künstler-Konzerte**  
Mittwoch und Samstag Tanz.

**Sommerschuhe  
Leinenschuhe  
Sandalen**  
kauft man bei  
**Rüdingen**  
ECKE LEOPOLDSTRASSE  
Pforzheim

**Mein Optisches Fach-Geschäft**  
befindet sich ab 1. Juli 1936  
**Leopoldstraße Nr. 5**  
**Robert Spieth Opt. Fachgeschäft Pforzheim**  
- Lieferant sämtlicher Krankenkassen -

**Das Heimatblatt „Der Enztäler“**  
sollte in keiner Familie fehlen

**Die Kombination**  
ist diesen Sommer große Mode. An freundlichen Sommertagen trägt der Herr den kombinierten, flotten **Sport- und Straßenanzug** in meiner reichhaltigen Auswahl in allen Preislagen wird bestimmt das Richtige für Sie dabei sein.  
Fachgeschäft für Maßkonfektion und Fertigteile  
**Richard Wanner**  
Pforzheim, Göthestraße 33.

**Ihre Sommerstoffe**  
kaufen Sie vorteilhaft im alt eingeführten Spezialgeschäft (seit über 25 Jahren am Platze) guter Qualitätswaren  
**E. Müller**  
Stoffhaus Zernenerstr. 6  
Pforzheim, neben Uftheater  
Achten Sie auf die Adresse: neben Uftheater  
**Besuchstorten** liefert schnellstens C. Meehsche Buchdr.

**Verhütet Hausunfälle!**

Feuermelder	Fernmel.	Hauptgashahn	Fernmel.
Dolmetsch	Fernmel.	Hauptwasserhahn	Fernmel.
Unfallstation	Fernmel.	Hauswart	Fernmel.
Kutschuhwart	Fernmel.		Fernmel.

Dieses Plakat gehört in jedes Haus!

**Wirt.**  
**Forstamt Herrenalb-Ort.**  
**Beigholz-Verkauf**  
am Freitag den 3. Juli 1936 vormittags 11 Uhr, in Herrenalb im Gasthaus „Germania“ aus dem ganzen Forstbezirk: Am: Eichen: 2 Anbruch, Buchen: 27 Scheiter, Hebe, Laubb.: 10 Anbr., Nadelholz: 23 Scheiter, 48 Brgl. 321 Anbruch, Birken: 2 Scheiter, 3 Brgel.  
Losverzeichnisse sind vom Forstamt erhältlich.

**Birkenfeld.**  
**Mütter-Beratungsstunde**  
Mittwoch, 1. Juli von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus.

**Neuenbürg.**  
**Erdbeeren und Himbeeren**  
täglich frisch, empfiehlt billigst  
**Karl Scheerer.**

**Weinkarten  
Speisekarten**  
C. Meehsche  
Buchdruckerei

Schwäbische Chronik

Ein 49 Jahre alter Schwäbischer Mann von Heilbronn ging am Samstag die Großgartlacher Straße in Wödingen Richtung Heilbronn mit einem Handwagen...

Die Sänger des Schwäbischen Sängerbundes, Kreis Ulm, boten am Tag des Deutschen Liedes einen schönen musikalischen Genuss...

Der Siedertanz Keresheim feierte das Fest seines 100jährigen Bestehens. Der Festabend brachte eine große Anzahl von Begrüßungsansprachen und Ehrungen...

Göppingen, 29. Juni. (Lumpaci-vagabundus) auf der Göppinger Freilichtbühne. Bei der Suche nach einem Stück für die diesjährige Spielzeit...

Wird sinkt 8 Meter tief in die Erde

Gravel, Hohenzollern, 29. Juni. Ein Unfall ganz eigener Art brachte hier die ganze Einwohnerschaft auf die Beine...

Einige Männer fliegen auf einer Leiter in den Schacht, um das Pferd zu untersuchen. Dabei zeigte es sich, daß das wertvolle Tier keinerlei Schaden genommen hatte...

lande Weitegenheit, von der Seite einen Stollen vorzutreiben, und so kam nach mehrstündiger, harter Arbeit das Pferd gesund an die Erdoberfläche...

Schwabier auf Freizeitspaziergängen

N Ravensburg, 29. Juni. Ausgangs Mai dieses Jahres begegnete eine nicht besonders mit Glücksgütern begabte Witwe auf dem Heimweg von Ravensburg einem ihr bis dahin völlig unbekanntem, feinem Aussehen nach dem Bauernstand angehörenden Manne...

Der Bräutigam hielt kurze Zeit darauf im Hause seiner neuverheirateten Braut Einzug. Sie ließ sich mehrere Wochen hindurch gut bewirten und verschaffte sich auf diese Weise ein statliches Leben...

Urlaub zu den HJ-Freizeitlagern

Eine Stellungnahme des Reichshändlers der Arbeit für Südwestdeutschland

Der Reichshändler der Arbeit für Südwest-Deutschland, Pa. Dr. Rimnich, hat zur Freizeitarbeit der Hitler-Jugend folgenden Aufruf erlassen:

Mit Genugtuung habe ich feststellen können, daß meine Richtigkeitsüber den Urlaub der Jugendlichen im allgemeinen beachtet werden, und daß insbesondere auch den älteren Jahrgängen für die Teilnahme an den Freizeitlagern der Hitler-Jugend weiterhin der wünschenswerte Urlaub gewährt wird...

Bedauerlicherweise zeigt sich immer noch an einzelnen Fällen, in denen der erforderliche Urlaub verweigert wird, daß die Erkenntnis von den hohen Zielen der HJ und von der Notwendigkeit ihrer Förderung noch nicht Allgemeingut geworden ist...

um den 54 Jahre alten Michael Hammerl aus Ahmannshardt, Kreis Württemberg, der in der letzten Zeit bei einem Bauern in Dietenweiler, Wd. Amstett, in Arbeit gestanden ist...

Der lädiische Fliegenfänger

N Ravensburg, 29. Juni. Ein Mädchen wollte in einem Stall einen Fliegenfänger aufhängen. Der frische Fliegenfänger kam mit einer vermutlich defekten elektrischen Leitung in Berührung...

Der Dank der Rechtswahrer

Zur Verteilung des Hoheitszeichens Stuttgart, 29. Juni.

Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Der Erlass des Führers und Reichskanzlers vom 19. Juni 1938, durch welchen den Richtern, Staatsanwälten und sonstigen zum Tragen einer Amtstracht verpflichteten Beamten der Reichsjustizverwaltung das auf der rechten Seite der Robe anzubringende Hoheitszeichen verliehen wurde...

Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Kästner...

Dr. Kästner. Er führte u. a. aus: Die Verteilung des Hoheitszeichens stellt eine große Auszeichnung dar und ist eine Anerkennung unseres Strebens, als deutsche Rechtswahrer unsere Pflicht im nationalsozialistischen Staat zu tun.

Durch die Verteilung des Hoheitszeichens treten die deutschen Rechtswahrer neben die übrigen Träger des Hoheitszeichens, die politischen Soldaten des Führers und die Wehrmacht. Jede Anerkennung und Auszeichnung verpflichtet. Dies gilt in ganz besonderer Weise auch für die Verteilung des Hoheitszeichens an uns deutsche Rechtswahrer...

Mehrfache Giftmörderin vor Gericht

Zwei Giftmorde und drei Mordversuche wurden der Frieda Vogel aus Mainz-Kastell zur Last gelegt, gegen die nun nach umfangreichen Ermittlungen die Verhandlung vor dem Mainzer Schwurgericht begann...

Ergänzungen zum deutsch-italienischen Handelsabkommen

In Rom ist eine Reihe von Vereinbarungen unterzeichnet worden, die als ergänzende und fortbildende Bestimmungen zu jenem Vertragsabkommen gelten können, das auf dem deutsch-italienischen Handelsabkommen von 1925 beruht...

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTFRID v. HANSTEIN

88. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Da ist noch ein kleiner Lichtblick. Es muß zwischen Santa Ana und der Volensfarm, allerdings mehrere Meilen abseits dem gewöhnlichen Wege, eine kleine Farm liegen. Dort haust eine deutsche Frau allein mit ihrem kranken Knecht...

„Werden wir Ewas Bruder mitnehmen?“ Don Edmondo überlegte kurz und sagte: „Nein, wir wissen ja nicht, ob und wie wir die Schwester finden und es ist besser, er tröstet unterdessen die Mutter.“

Im kleinen Urwaldlochhaus saßen zwei glückliche Menschen. Eva Maria konnte es noch immer nicht fassen, daß Schröder und sein anderer sie aufgefunden hatte...

Er erzählte mit schnellen Worten. Sie waren allein im Zimmer, denn Frau Göbel hatte draußen zu tun...

„Aber warum haben Sie Hans Caspar begleitet?“ Wieder legte er den Arm um sie. „Weil ich es nicht hätte ertragen können, wenn dir etwas geschehen wäre.“

„So lieb haben Sie mich?“ „Wusstest du es nicht, Eva Maria?“ Sie schlang ihre Arme um ihn. „Ich glaube, ich habe es schon damals gewußt!“

„Du bist es zu spät. Reiten Sie morgen! So hatte es ja auch Eva Maria vorgehabt.“ Es war ein schwerer Abschied, den Eva Maria am kommenden Morgen von der braven Frau Göbel nahm...

in den Wald hinaus. War denn alles verwandelt? Hatte der Wald sich erst in dieser Nacht mit all den tausenden bunten Blumen bedeckt?

„Ich laß mir den Kopf abhauen“, rief Schröder, „wenn das nicht Don Edmondos Brandfäße sind. Die besten Kenner im Paraná. Jawohl, und das ist Don Edmondo, der zur Rechten reitet. Den andern Reiter kenne ich noch nicht.“

„Wer wohl bei ihm ist? Aha, jepe kenne ich auch ihn. Das ist niemand anders als Stürzing. Wie freue ich mich! Aber was hast du denn, Liebling?“

„Dann weiß er wenigstens, wieviel es geschlagen hat. Aber tröste dich, er weiß es schon lange. Ich habe ihn ja genug bei unserenritten von dir vorgeschwärmt.“

# 50 Jahre Automobil

Zum Jubiläum am 3. Juli  
Von Dr. G. Häußler

Als vor hundert Jahren die Dampfmaschine ihren Kustrieb erlebte und die ersten Lokomotiven gebaut wurden, lag es nahe, mit Hilfe der Dampfkraft selbstfahrende (auto-mobile) Wagen zu bauen. Doch die Zeit, in der man im Dampfautomobil „fast so schnell, wie die Vögel fliegen“, reisen sollte, ließ auf sich warten. Die erste Dampfmaschine befindet sich als „Versuch“ im Deutschen Museum neben ihrem Bruder, dem ersten Automobil.

Nachdem Karl Benz, eines Lokomotivführers Sohn, die Explosionskraftmaschine und der Ingenieur Gottlieb Daimler und sein Mitarbeiter Karl Maybach einen leichten, schnelllaufenden Motor mit Mährohrzündung für Benzinbetrieb konstruiert hatten, waren die Voraussetzungen für die Schöpfung des Automobils geschaffen. Karl Benz arbeitete unabhängig von Daimler an Gasmotoren und einem brauchbaren Fahrzeugmotor. Schon 1878 stellte er eine Zweitaktmaschine und später eine Viertaktmaschine mit elektrischer Zündung her. Sie für die Anforderungen des Fahrzeugbetriebes entsprechend auszubilden, gelang ihm im Jahre 1885. Die Grundlage des neuzeitlichen Kraftwagens war damit geschaffen. Benz brachte einen dreirädrigen Kraftwagen mit einem hintenliegenden Benzinmotor von 1/4 PS, und Riemenübertragung heraus. Der Wagen, der durch einen Viertaktbenzinmotor angetrieben wurde, fuhr zum Erlaunen der Menschen am 3. Juli 1886 öffentlich durch die Straßen Mannheim, wo Karl Benz seine Werkstatt hatte. Die Geschwindigkeit betrug bis zu 15 Kilometer. Ein dreirädriger Benzwagen, den Frau Benz steuerte, machte 1888 die erste Fahrt über 180 Kilometer.

Daimler, dessen erstes Automobil 1886 ebenfalls erbaut wurde, und Benz sind nicht nur die wahren Schöpfer des Kraftwagens, sondern auch seine Pioniere in der Industrie. Beide werteten die Idee aus. Karl Benz in der von ihm gegründeten Firma Benz & Co. in Mannheim, Gottlieb Daimler, der in Schorndorf in Württemberg geboren ist, richtete in Gemeinschaft mit Rohbach eine Versuchswerkstätte für Automobile in Cannstatt ein. Ihre Erfolge und die Fortschritte des Benzinmotors veranlaßten in mehreren Ländern den Bau von Autos, besonders in Frankreich, wo bereits im Jahre 1889 die erste Pariser Automobilausstellung stattfand. Ein Jahr später wurde die durch die Mercedes-Kraftwagen bekannt gewordene Daimler-Motoren-Gesellschaft gegründet, die mit der Benz & Co. AG, im Jahre 1926 zur Daimler-Benz-Aktiengesellschaft verschmolzen wurde.

Einen entscheidenden Anstoß zur Weiterentwicklung des Kraftwagens gab erst die Einführung des Gummireifens an Stelle der Eisen- oder Vollgummireifen nach 1896. Bis zum Jahre 1900 war eine grundsätzliche Entscheidung über feste konstruktive Normen und Anordnungen im Automobilbau noch nicht gefallen. Die große Pariser Autoausstellung im Dezember 1902 stand völlig unter dem Einfluß der Mercedes-Bauart. Erst allmählich gelangte man zu einer immer festeren Form. Man fand die Linie, nach der die Fabrikationsmethoden die Herstellung verhältnismäßig Mengen von billigen Wagen erlaubten. Europäische Erfindung, Leistung und Erfahrung verbanden sich mit der amerikanischen Methode von Organisation und Fabrikation. Die heutige Menschheit ist motorisiert. Sie besitzt an die vierzig Millionen Kraftfahrzeuge. Kosten und Menschen können mit großer Geschwindigkeit überall hin befördert werden. Kein Gebiet des Berufs- und Arbeitslebens bleibt von der Entwicklung des Autos unberührt. Eine gewaltige Umwälzung von Wirtschaft und Gesellschaft ist im vollen Werden. Wo ist die Grenze für den Geist des Konstrukteurs, für Leistung und Geschicklichkeit des Führers? Auf den neuen Autostrassen und Rennbahnen, in den Autoausstellungen weltweiter der großen Firmen, wie Mercedes-Benz, Autounion u. a. und deren uns die unheimlichen Möglichkeiten des Autos auf die fünfzigjährige Entwicklung gigantische Ausmaße genommen haben.

## Die Sonnenuhr

Von Karl Buxfert

Es trug sich in einer Octobernacht des Jahres 1700 zu, wenige Tage vor der Schlacht von Zorngau...

Ein preussisches Regiment hatte in der Nähe eines Dorfes die Zeltpolde geschlagen; die Grenadiere langerten um die Lagerfeuer herum, und auch einige Offiziere fanden sich bei einem solchen zusammen.

Einer der Offiziere, ein Leutnant von Gräben, hatte fordern die Geschichte von einem Ring, der in seinem Geschlecht eine geheimnisvolle Bedeutung erlangt hatte, zum besten gegeben, und nun erzählte der andere, wie er sich einmal in einer Weidmühlmause habe die Karten legen lassen und was er dabei zu hören bekommen. Vor dem Vollsein des Mondes müßte er sich hüten, habe die Kartenlegerin gesagt. Und er stand nicht an, zu befehlen, daß ihm diese Warnung schon oft ein wenig zu denken geblieben und ihn der volle Mond, wo immer

er ihm zu Gesicht käme, im Gemüte sonderbar beunruhige.

„Beraten Sie das unserem freigeistigen König nicht, sonst werden Sie ohne Gnade kastriert!“ Der Hauptmann hatte das mit einem leisen Anflug von Humor gesagt, und nach diesen paar Worten spürte er wieder in sein voriges Schmelzen zurückfallen zu wollen.

Aber dann belebte sich plötzlich sein stilles, verschlossenes Gesicht: „Nichtig, lieber Herr, sagte er, ich finde, Sie sind nicht zu beneiden. Wären besser als Maulwurf auf die Welt gekommen. Vielleicht auch wären Sie sicherer bei den Kartenhäusern aufgehoben als hier draußen bei der Feldarmee. Denn, sagen Sie schon, wie will mirselbst vor diesem fatalen Mond zu rechter Zeit retirieren?“

„Das kann man wohl fragen!“ meinte, etwas betreten, Leutnant von Kleist.

„Alles in allem ein verrücktes Volk, diese Kartenschlagerinnen“, fuhr der Hauptmann fort. „Was soll man von ihnen halten? Habe selbst mal mit einer zu tun gehabt. Im Lager von Mollwitz ist's gewesen. Ein vertusfeltes Weib, müssen Sie wissen. Augen wie Tollbeeren. Nein, ich hab' das seither nicht wieder gesehen!“

„Und da haben Herr Hauptmann sich wohl auch ein bißchen nach der Zukunft...? fragte belustigt Leutnant von Gräben.

„Allerdings habe ich das“, kam rasch die Antwort. „Sie wissen, man hat seine schwachen Stunden. — Das Frauenzimmer nimmt sich also meine Hand vor, betrachtet die Linien darin, langt nach ihren schmutzigen Karten, streift sie, legt sie auf einer Trommel aus und streicht sie wieder zusammen. Und was sagt sie mir? Sie sagt, im Grunde wäre ich gegen jede Kugel gefeit. Nur einer gewissen Sonnenuhr sollte ich ja aus dem Weg gehen.“

„Das klingt ja noch verhänglicher als das mit dem Mond!“

„Rag sein“, antwortete der Hauptmann. „Aber wenn man's richtig bedenkt — es ist doch nur halb so gefährlich. Das geben Sie doch zu: der Mond, das hat den Teufel, hingegen bis man mal an eine Sonnenuhr antreffe, da kann man weit marschieren.“

Damit erhob er sich und schritt nach seinem Zelt.

Eine halbe Stunde später ging die Kunde durchs Lager: Hauptmann von Retow seien gefallen! — Wie sich hernach herausstellte, war er noch hinaus zu den Vorposten gegangen und dabei von einer vertierten österreichischen Kugel getroffen worden. Schuß mitten ins Herz.

Das Regiment nahm das hin, wie man den jähren Tod draußen im Feld hinnimmt. Nur die beiden Offiziere fielen darüber in Bedenken. Zufall oder Schicksal? fragten sie sich. Und wie stimmte es mit der Prophezeiung zusammen, die man vorher aus dem Munde des Hauptmanns gehört hatte? Es schien erwiefen: Die Kartenlegerin von Mollwitz hatte gefaselt!

An andern Morgen kam von Gräben eben des Wegs, als ein paar Tropfen den Stein, darauf noch gestern der Hauptmann gefallen, mit vieler Mühe vor sich hinwälzten.

Was sie mit diesem Stein da im Sinne hätten? Die Kartenlegerin wolle ihn bei ihrem Herd verwenden...

„Wie, laßt mich leben!“ Der Offizier bog sich über den alten Stein, und eine ganze Weile verharrete er fast regungslos in dieser Haltung. Der Stein zeigte jetzt seine andere Seite her, und man konnte sehen, daß er ehemals eine Sonnenuhr gewesen war. Deutlich traten die schärfen ritzigen Riffen des Stundenbandes hervor. Ein geschickter Meister hatte sie erhalten ausgemesselt.

Unter dem Stundenband aber war ein Lateinspruch zu lesen: „Una carum ultima.“ Eine von diesen ist die letzte!“ übersehte ihn sich Leutnant von Gräben, und schwer schritt er von dannen.

## Deutscher Missionar ermordet

Abdis Ababa, 29. Juni

Aus dem südlichen Teil Abessinien werden Unruhen, verursacht durch Galla-Stämme, gemeldet. Aus Reghelli in Somaliland

## Ärztlicher Ratgeber

Nach Darlegungen im Reichsgesundheitsblatt sollte in Hausapotheken Karbolsäure nicht enthalten sein. Der Daien-Rothkeller soll

### Wunden überhaupt nicht auswaschen,

selbst wenn sie schmutzig sind, denn die in der Wunde befindlichen Krankheitskeime würden durch das Auswaschen in die Blutbahn hineingetragen. Eine Desinfektion veranlaßt nicht die in die Wunde eingedrungenen Krankheitskeime wirksam abzutöten, da die Krankheitskeime nicht erreicht würden. Das Desinfektionsmittel schädigt das Gewebe und die weissen Blutkörperchen als die natürlichen Abwehrkräfte, die dem Eindringen Widerstand leisten. Wunden seien daher sofort mit feinstreuen trockenen Verbandpäckchen zu bedecken. Bei größeren oder tieferen Wunden, namentlich in der Nähe der Gelenke, müsse ein Arzt möglichst binnen sechs Stunden nach dem Unfall herangezogen werden, weil danach das Eindringen der Krankheitskeime in die Blutbahn nicht verhindert werden könne.

### Medizinische Neuigkeiten

In reichlicher Menge ist Vitamin C in Fichtennadeln enthalten, allerdings nur im Frühjahr. Nach Untersuchungen F. v. Hahn hat ein Aufguß von 150 Gramm täglich die Wirkung, daß der Mensch vor Skorbut bewahrt bleibt. Desgleichen bergen auch Vogelbeeren viel Vitamin C. Darüber hinaus wartet F. v. Hahn mit der bemerkenswertesten Feststellung auf, daß man bei Keupeln und Quitten einen um so höheren Bestand an Vitaminen antrifft, je näher die Keupel und Quitten an die Wildform heranreichen.

In Düsseldorf hat man längst Untersuchungen über die Kaffeinausbeute

brach unter Befehl des Generals Gelofo eine Autokolonne auf und besetzte Mega Mach r, 270 Kilometer nördlich von Reghelli. Die Aufgabe der Kolonne besteht darin, den ausländischen Galla die Lebensmittelzufuhr abzuschneiden. Aus Abdis Ababa wurde ebenfalls eine bewaffnete Autokolonne zu den belgischen Planiagnen, mehrere hundert Kilometer südlich der Hauptstadt, geschickt. Der Kolonne schlossen sich mehrere Deutsche an, um deutsche Landsteute von der Belagerung durch Eingeborene zu befreien. Ueber das Schicksal des deutschen Missionars Adolf Müller auf der Station Bedelle konnte man keine traurige Gewissheit erhalten. Der Missionar wurde ermordet. Nach einer Meldung des britischen Konsulats in Gore befindet sich seine Frau und seine Kinder auf dem Heimweg über den Sudan. Der Missionar hatte sein Haus trotz des Mangels an Lebensmitteln und Munition tagelang verteidigt, um die Flucht seiner Angehörigen zu bedenken.

dungen in der Frauenmilch angestellt. Man fand, daß erhebliche Tages-schwankungen bei der Kaffeinausbeutung in die Milch auftraten, und daß sich wesentliche individuelle Unterschiede ergeben. Inwieweit kommt es nicht zu Mengenwerten, die von einem besonderen Einfluß auf den Säugling sein können.

Versuche, die man in Orléans angestellt hat, zeigen, daß sich die Behandlung von Ungenabjessenen mit Kurzwelken sehr bewährt. Eine Reihe von Behandlungen, die man dort mit diesem Verfahren durchgeführt hat, beweisen, daß sich mit Hilfe von Kurzwelken selbst größere Eiterungen auffangen und abheilen lassen. Dabei hat sich dieses Verfahren als recht schonend erwiesen.

Manche Menschen sind mit einer mehr oder minder starken Leberempfindlichkeit behaftet, die sich mit einem großen Widerwillen gegen bestimmte Nahrungsmittel usw. äußert. Auch mit dieser Krankheitserscheinung hat sich die neuzeitliche Forschung eingehender befaßt und die Ursachen weiter zu klären vermocht. Man weiß heute, daß hier vor allem Einflüsse der Lebensweise, namentlich der Ernährung, eine Rolle spielen, ebenso können auch Einküffe sexuellicher und nervöser Art ausschlaggebend mitwirken. Am bekanntesten sind Kaffeelieber, Genussleber, Migräne, Asthma und Hautausschläge als Formen dieser Krankheit. Seit neuerer Zeit wendet man die sogenannten Testverfahren zur Feststellung der die Krankheit verursachenden Stoffe an. Diese Testverfahren sind auf Hautimpfungen aufgebaut.

## Zur Zehnjahresfeier des Reichsparteitages in Weimar

Vom 3. bis 5. Juli wird in Weimar die zehnjährige Wiederkehr des 1. Reichsparteitages der 1925 neuerstandenen nationalsozialistischen Bewegung in Weimar am 4. Juli 1926 festlich begangen. Dieser Reichsparteitag in Weimar war ein bedeutungsvoller Meilenstein in der Geschichte der Bewegung. Am 20. Dezember des Jahres 1924 war der Führer Adolf Hitler unter dem Druck der Volksstimmung aus der Festungshaft in Landsberg entlassen worden. Er fand damals nur noch Reste und Krümmen der Partei vor, aber alle getreuen Kämpfer scharten sich mit ungebeugtem Mut wieder um seine Fahne. Der Führer baute die Partei mit jähher Energie neu auf. Im Februar 1925 erschien auch der „Völkische Beobachter“ wieder, der während des Parteierbotes unterdrückt worden war. In einer Massenversammlung der Partei am 27. Februar 1925 erhielt Adolf Hitler die Vollmachten als Führer, die er brauchte, um den Aufbau der Partei zur Befreiung Deutschlands angeführt durch innere Schwierigkeiten vollenden zu können. Die ungeheuren Kosten des DAW-planes, die bedrückten Schieberstandale in Berlin, die ganze Tristlosigkeit der innenpolitischen und außenpolitischen Lage schufen eine allgemeine Unsicherheit und Anzweiflung im deutschen Volk. Ein höchst wichtiges wachsender Bestimmung war die Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten. Die Verweisung über die Not des Vaterlandes, über die immer mehr anschwellende Schande der Korruption und Judenherkunft trieb immer mehr aufrechte Deutsche in die nationalsozialistischen Reihen. Anderthalb Jahre, nachdem der Führer wieder mit starker Hand die Zügel ergriffen hatte, stand die Bewegung wieder festgesetzt und schlagkräftig da. Das Hakenkreuz flatterte wieder über Deutschland. Eindrucksvolles Zeugnis von

der wachsenden Macht der Bewegung legte der Reichsparteitag in Weimar in den ersten Julitagen 1926 ab, an dem die 10.000 Teilnehmer aus dem ganzen Reich einstimmig die Anerkennung des Versailles Diktates und aller darauf ruhender Verträge ablehnten und im Namen des ganzen deutschen Volkes deren Verbindlichkeit bestritten. Diese klare und kompromisslose Haltung zeichnete den Weg vor, den die wiedererstandene Bewegung zu gehen gewillt war. Was damals vor zehn Jahren als Wille und Forderung verkündet worden war, ist seit dem Jahre 1933 erfüllt und verwirklicht worden. Die Fesseln von Versailles sind zerissen. Deutschland ist wieder frei und stark geworden.

Wenn es im Jahre 1926 etwa 10.000 waren, die sich in Weimar fanden, so stehen 1936 Millionen hinter Adolf Hitler.



Links: Der Führer grüßt die vorbeimarschierenden braunen Kolonnen. Vor dem Wagen erkennt man den Frankenfürher Julius Streicher. Rechts: Reichsminister Dr. Goebbels, der im Jahre 1926 mit der Leitung des Gauos Groß-Berlin betraut worden war, an der Spitze des Zuges

